



Die Cousine auf der Ranch

ICH WUSSTE, DASS DU KOMMST

Aus Botschaften von Gottes Prophet Bruder William Branham
- Nacherzählt für Kinder -

Im sechsten Siegel sagt Bruder Branham: Ich denke da an die Geschichte, die ich vor einigen Jahren gehört habe, von dem kleinen Mädchen auf einer Ranch, dort draußen im Westen.

Eines Tages kam der Sohn des Eigentümers einer Rüstungsfirma heraus, um Vieh für seinen Vater zu kaufen.

Die fünf schönen Töchter des Pächters hatten sich herausgeputzt und zogen ihre besten Westernkostüme an. Sie wollten dem jungen Mann einen großen Empfang bereiten, denn er war ja der Sohn des reichsten Mannes, und jede wollte ihn haben, und jede dachte, dass sie die Erwählte wäre und ihn bekommen würde.

Es lebte auch eine kleine Cousine auf der Ranch, die war eine Waise. Ihr Vater starb und bald danach auch ihre Mutter. Sie hatte niemanden mehr, und so brachte man sie auf die Ranch um bei ihrem Onkel zu leben.

Die Mädchen behandelten sie recht schlecht und jede schwere Arbeit musste sie tun. Sie spülte Geschirr, sie putzte und brachte die Zimmer in Ordnung, während die Andern aufgeputzt herumstanden.

An diesem bestimmten Abend sollte der Höhepunkt sein. Sie wollten dem jungen Mann einen richtig altmodischen Westernempfang bereiten, und alle umliegenden Rancher waren dazu eingeladen. Dieses Fest sollte über zwei oder drei Tage gehen.

Die kleine Cousine musste dort hinten im Wirtschaftsgebäude bleiben, und als die Andern nach dem Essen aus dem Speisesaal gingen, kam sie herein, holte das ganze Geschirr heraus und spülte es.

Spät in der Nacht ging der junge Mann hinaus, um sich vom Tanzen etwas auszuruhen, – weg von diesen Mädchen, und weg von diesem Trubel. Er war müde und krank von diesen Mädchen die so aufgeputzt herumliefen.

Es stimmte, er schaute nach einer Frau aus. Aber er suchte ein richtiges Mädchen, eines das eine wirkliche Mutter für seine Kinder sein würde.

Er war entmutigt, denn was er hier fand war dasselbe, das er in Chicago verworfen hatte. Im Mondlicht ging er in die Richtung, wo das Wirtschaftsgebäude lag, als er jemand

summen hörte. Er schaute zu der Umzäunung, und dort ging ein junges Mädchen, sie sah ein bisschen zerlumpt aus, und trug eine große Spülschüssel mit Wasser. Sie hatte das ganze Geschirr gespült und wollte nun das schmutzige Wasser am Zaun ausschütten.

Er dachte: „Ich habe sie nie gesehen, und wundere mich, woher sie kommt? Ich werde um das Haus gehen, und ihr am Zaun begegnen. Dort stellte er sich in den Weg, und als sie zurück kam, stand er da. Sie fiel fast in Ohnmacht als sie sah, wer es war und sah zu Boden, denn sie war sehr schüchtern. Sie kannte die große Person, und sie war doch nur die Cousine dieser schönen Mädchen. Sie schämte sich auch, denn sie war barfuß.

„Guten Abend, wie geht es dir,“ sagte er, und „wie heißt du?“ Sie sagte es ihm. „Warum bist du nicht dort drin bei dem Rest von ihnen?“ fragte er. Sie versuchte eine Entschuldigung dafür zu finden. Am nächsten Abend beobachtete er sie wieder, und während die Andern tanzten, saß er draußen am Zaun und wartete bis sie kam um das Wasser auszuschütten. Er bemerkte, dass da etwas anders mit ihr war, etwas, das echt war.

Jeden Abend beobachtete er sie, während er für eine oder zwei Wochen dort war, und am Abend bevor er abfuhr, traf er das junge Mädchen wieder draußen, als sie mit dem Spülwasser heraus kam.

„Ich habe dich beobachtet, und niemand weiß das außer mir selber. Weißt du den wirklichen Grund, warum ich hier bin?“

„Nein mein Herr, ich weiß es nicht,“ antwortete sie.

Er schaute sie an „Der wirkliche Grund ist, weil ich eine Frau suche.

Ich habe dich beobachtet und glaube, dass du ein tugendhaftes Mädchen bist. In dir sehe ich einen Charakter den diese dort drin nicht haben. Ich schaue nicht nach Kleidern und diesen Dingen, ich schaue aus nach Charakter, und ich möchte dich als meine Frau haben. Willst du sie werden?“

„Ich“ fragte sie, „ich – an so etwas kann ich gar nicht denken, ich bin dazu doch gar nicht würdig – ich?“

Sieh – er war der Sohn des obersten Chefs. Ihm gehörten alle Firmen und Ranches durch das ganze Land, einfach alles.

„Ja“ sagte er – „Ich konnte in Chicago keine finden. Ich wollte eine richtige Frau, eine mit Charakter, und die Dinge nach denen ich Ausschau halte, die sehe ich in dir. Willst du mich heiraten?“

Sie sagte, „nun,“.... dann sagte sie „ja“.

„Mach dich bereit. In einem Jahr, von diesem Abend an, werde ich zurück sein und dich von hier wegholen. Dann musst du nicht mehr so arbeiten wie hier. Ich gehe nach Chicago und baue dir ein Haus, wie du noch nie eines gesehen hast, dann komme ich zurück und hole dich.“

„Ich habe noch nie ein Haus gehabt, ich bin doch nur eine Waise,“ erwiderte sie.

„Aber dort werde ich dir ein Haus bauen, ein Richtiges – und ich werde zurückkommen.“

Die Tage vergingen. Sie war glücklich, und es machte ihr nichts aus das Geschirr zu spülen, die Kleider zu bügeln oder das

Wirtschaftsgebäude zu putzen. Das Mädchen bekam nur einen Dollar in der Woche, doch davon sparte sie jeden Cent um ihr Hochzeitskleid zu kaufen.

Als sie es den Mädchen zeigte, lachten diese und sagten: „Ach du armes dummes Kind. Meinst du ein Mann wie er, möchte etwas mit dir zu tun haben?“

„Aber er hat es mir versprochen und ich glaube seinem Wort“ erwiderte sie.

„Oh, er hat dich doch nur zum Narren gehalten, eher hätte er eine von uns genommen“ sagten sie.

„Aber er hat es mir versprochen, und ich warte auf ihn.“

So verging die Zeit und endlich kam der Tag. Die Sonne ging unter, und zu einer bestimmten Zeit sollte er hier sein.

Sie zog das Hochzeitskleid an und machte sich bereit. Das ganze Jahr hatte sie nichts von ihm gehört, doch sie hielt sich an das Wort, das er ihr zurückgelassen hatte. Sie wusste, er würde kommen.

Die Mädchen lachten über sie. Sie legten die Hände umeinander und tanzten um sie herum.

„Ha, ha, ha, armes kleines dummes Kind... armes dummes Kind.“

Ruhig stand sie da und war kein bisschen verlegen. Sie hatte ihr Hochzeitskleid an und die Blumen in der Hand. Alles war bereit.

„Armes dummes Kind...“

Sie hatte zu kämpfen, natürlich, doch sie hielt weiter ihre Blumen und wartete.

„Du hast ihn falsch verstanden, er wird nicht kommen, schau doch auf die Zeit...“

„Ich habe noch fünf Minuten – und er wird kommen.“

Da lachten sie noch mehr über sie.

Und genau als der Zeiger der alten Uhr auf fünf Minuten vor rückte, hörten sie Pferdegalopp und der Sand knirschte unter den Rädern.

Eine schöne Pferdekutsche hielt vor dem Tor und der junge Mann sprang aus dem Wagen. Sie ging hinaus, rannte durch die kleinen Rosenbüsche und am Ende des Gartens fiel sie in seine Arme „Ich wusste dass du kommst.“ Er hielt sie fest und schaute in ihre Augen.

„Jetzt ist alles vorbei Liebste.“

Ich habe einen Mann zurückgelassen als ich wegging (den Heiligen Geist). Er hat mir über alles berichtet, was du getan hast. Ich habe von deinen Eigenschaften gehört und habe gesehen, dass du echt bist. Es hat mich mit Stolz erfüllt dass die Frau die ich heiraten werde so treu ist.“

Dann nahm er sie auf seine Arme und setzte sie in die Kutsche. Er drehte den Wagen und fuhr mit seiner Braut davon nach Chicago, während die Mädchen zurückblieben und ihnen nachstarrten.